



Am Sibenden
Sonntag nach Pfingsten.

Fides mortua.
 Der todte Glauben.

T H E M A.

Non omnis, qui dicit mihi Domine Domine, intrabit in Regnum cœlorum; sed qui facit voluntatem Patris mei, qui in cœlis est. Matth. c. 7. v. 21.

Nicht ein jeglicher / der zu mir sagt HErr HErr / wird eingehen in das Reich der Himmlen; sondern wer den Willen meines Vatters thut / der im Himmel ist.

Argumentum.

Ex eo, quòd Christus Dominus Matth. c. 7. v. 21. dixerit: Non omnis, qui dicit mihi Domine Domine, intrabit in Regnum cœlorum; sed qui facit voluntatem Patris mei, qui in cœlis est; multi Expositores cum P. Lyrano nostro inferunt & dicunt, quòd confessio Fidei sine operibus non sufficiat; Imò, quòd talis Fides mortua sit omnino. Quibus meritò dicitur: Nomen habetis, quòd vivatis, sed mortui estis. Hos mortuos conabor hodie suscitare, & ad vi-

tam revocare: Perstringentur enim per discursum sequentem ii, qui Christianorum & Fidelium nomine insigniuntur, sed inaniter, & sine fructu.

EXORDIUM.

In Wunder ist es / daß des schandlichen / und auf ewig verstoffenen Lucifers Willen noch biß auf gegenwärtigen Augenblick von einem solchen Muthwillen / daß er sich nicht schame / nicht scheue die höchste Eeder-Baum / unter welchen ich nichts anders verstehe / als jene fromm-liebende Seelen / die an Tugend und Heiligkeit hoch / wie die Eeder / steigen / auszureißen und auszuraiften.

Wer war / unter vil tausend andern / an Tugenden reicher / an der Vollkommenheit herrlicher / als eben der verpurpurte Cardinal / Seraphische Lehrer / der S. Bonaventura? Bonaventura an Tugend und Vollkommenheit ein so Wunder-schöner und hoher Eeder-Baum / daß ihne der Englische Lehrer / der S. Thomas von Aquin, noch bey Lebzeiten / den Heiligen genennet. Und gleichwohl / O boßhafter Muthwillen! versuchte und suchte der schandlich- und auf ewig verstoffene Lucifer ihne auszureißen und auszuraiften.

Bonaventura, in der herrlichen Tugend der Reinigkeit also hoch und vollkommen / daß er auch mit denen allerreinisten Engeln Gottes hätte certieren mögen. Bonaventura in der Liebe Gottes also inbrünstig / daß er nicht selten die aller süßeste Verzückungen gelitten. Bonaventura in der nahen und mannhaften Tugend der Demuth so gar tieff gegründet / daß er / auch als ein General des ganzen S. Ordens / sich nicht scheute mit andern und unter andern die gebrauchte Kuchen-Geschirr zu waschen. Ja / Bonaventura, der S. Bonaventura wäre schon in seiner Adellichen Tugend ein so hoher / und so schöner Eeder; will sagen: wäre schon mit solchen und so vilen herrlichen Tugenden gezieret / daß sein Professor Theologiae,

Chronica Alexander Alensis, öftters von ihme sagte: *Non videri, Adam in Bonaventura peccasse.* Es scheint nicht, daß sich unser erster Vatter Adam *in vita* S. in Bonaventura versündigt habe. Und gleichwohl / wie ich sag / versuchte *Bonavent.* te und suchte der schandlich- und auf ewig verstoffene Lucifer diesen Wunder-schönen und hohen Eeder-Baum auszureißen / und auszuraiften; und zwar mit diesen muthwilligen Vorstellungen / als wann alle Tugend-Übungen vergeblich und umbsonsten aller deren / die nicht schon von Ewigkeit her von Gott zur Seeligkeit auserkiesen wären. Womit der schandliche

liche Lucifer nichts anders suchte / als Bonaventuram von dem Guten abzuhalten / und mithin auch aller Hoffnung zur Seeligkeit ihne zu berauben. Aber / wie haltet und verhaltet sich der unschuldige Engel / der H. Bonaventura, in disem so gar gefährlich, und beschwerlichen Streit? Gewislich nicht vil anderst / als wie ein hoher Eeder: Wie dann von disen / und andern Bäumen bekannt / daß, je mehr sie von denen ungestümmen Sturm·Winden angefochten werden / je stärkere Wurzen machen sie. Also der hohe Tugend·Eeder / der H. Bonaventura, je härter er von dem schandlichen Lucifer mit denen Sturm·Winden hitzigster Versuchungen angefochten wurde / je mehrer hatte er in denen Tugenden eingewurzet / und je inniglicher hat er sich mit GOTT verbunden. Wie er dann einstens dem Versuch·Teuffel sagte: Ob ich von meinem GOTT bin zur Seeligkeit auserkisen / oder nicht / das ist mir unwissend: aber das weiß ich als gewiß / daß GOTT das Böse straffe / und das Gute belohne; und eben darumb will ich mich erst recht auf das Gute befeissen / und also mich meiner Seeligkeit vergewissen. Womit er den Sieg erhalten / den Versuch überwunden und zu Schanden gemacht.

Nun aber / was allda diser hohe Eeder / der H. Bonaventura, erlitten von dem Muthwillen des schandlich, und auf ewig verstorbenen Lucifers, eben das kan auch einem jeden aus uns begegnen und widerfahren; indeme uns ebenmäßig verborgen und unwissend ist / ob wir von dem lieben GOTT zur seeligen Ewigkeit erkisen seynd / oder nicht. In einem solchen Sturm·Wetter / was sollen wir Arme / wir Schwache?

Disen sage ich: Glückselig seynd jene alle / welche nach dem Exempel des gleich jetzt gelobten Heiligen / sich ab der vorfallenden Versuchung nicht entsetzen / sondern dem muthwilligen Versucher / und schandlichen Lucifer in einer anständigen / und recht Christlichen Generosität und Beherzhaftigkeit hinwideren und sagen: Ob wir von unserm GOTT zur Seeligkeit seynd auserkisen / oder nicht; ist uns war unwissend: aber das wissen wir / als gewiß / daß der liebe GOTT das Böse straffe / und das Gute belohne; und eben darumb wollen wir uns erst recht auf das Gutthun befeissen / und uns also unserer Seeligkeit versichern.

Hierzu gibet uns allen einen nachdrücklichen Antrib das H. und heunlige Evangelium mit denen Worten Christi Matth. c. 7. v. 21. *Non omnis, Matth. 6. qui dicit mihi Domine Domine, intrabit in Regnum caelorum; sed qui facit voluntatem Patris mei, qui in caelis est.* Nicht ein jeglicher / der zu mir sagt / HERR HERR / wird eingehen in das Reich der Himmlen / sondern wer den Willen meines Vatters thut / der im Himmel ist. Das ist / wie es die Schrift·Steller / benanntlich unser P. Lyranus, auß
leget

P. Lyran. hic. leget und lisset: Nicht ein jeglicher / der sich einen Christ-Catholischen Rechtglaubigen zu seyn aussuffet; sondern der seinen Glauben in denen Wercken zeigt / der machet für sich eine Versicherung zur Seligkeit / der wird selig / der wird eingehen in das Reich der Himmlen. In Erwägung deren ich mit einem H. Petro 2. Petri c. 1. v. 10. einem jeden insonderheit / und allen insgesamdt zuruffe / und sage: *Quapropter, fratres, magis satagite, ut per bona opera certam vestram vocationem & electionem faciatis; hec enim facientes, non peccabitis aliquando; sic enim abundantius ministrabitur vobis introitus in aeternum regnum Domini nostri Jesu Christi.* Darumb / liebe Brüder / beiffet euch umb so vil mehr/euren Beruff und Auserwählung durch gute Werck gewiß zu machen; dann so ihr das thut / so werdet ihr nimmermehr sündigen; dann also wird euch reichlich an die Hand gegeben werden der Eingang in das ewige Reich unsers HERRN Jesu Christi. Wo aber dieses nicht geschihet / wo man nur von vilen Worten / aber von keinen Wercken; Will sagen: Wo man sich nur in dem Nahmen / und nicht auch in denen Wercken einen Rechtglaubigen erzeiget / O! da erhaltet der schandliche Lucifer sein Zithl und End / das ist: versperret für solche das Reich der Himmlen/das sie nicht können selig werden; Allermassen ein solcher Glaub / *Fides mortua*, nur ein todter Glauben / der nichts verdienet. Difen Todten dan will ich mich anheunto bemühen zu dem Leben zu erwecken. Gott stehe mir bey mit seiner Gnad; sie aber vernehmen es in einer aufmercktsamen Gedult; und geschehe alles zur größern Ehr des Allerhöchsten.

GChristus der HERR / da er hier auf Erden die Todte zu dem Leben widerumb erweckte / hatte er solches auf unterschiedliche Manier vollzogen. Als er / wie zu lesen Joan. c. 11. v. 43. den Lazarium, der schon vier Tag in dem Grab lage; widerumb erweckte / ruffte er mit lauter Stimm / und sagte: *Lazare, veni foras.* Lazare komm heraus. Als er / wie zu sehen Matth. c. 9. v. 23. die verstorbene Tochter eines Fürsten wolte zu dem Leben erwecken / schaffte er die Schalmeyer und das Getümmel des Volcks ab / nahm die Verstorbene bey der Hand / und sie stunde auf. Als er / wie zu finden Luc. c. 7. v. 14. den einig-gebohrnen Sohn einer Wittib wolte erwecken / rührte er den Sarg an / worinnen der Verstorbene lage / und sagte: *Adolescens, tibi dico, surge.* Jüngling / ich sage dir / stehe auf.

Todt an dem Glauben seynd all diejenige / welche zwar glauben / jedoch ihren Glauben in und durch die Werck nicht zeigen: Sintemahlen diese seynd es / zu denen allen insgesamdt / und einem jeden insonderheit

kan gesagt werden / was zu lesen Apocal. c. 3. v. 1. *Nomen habes, quod Apocal. c. 3. vivas, & mortuus es; -- non enim invenio operatua plena coram Deo meo. v. 1.*

Du hast zwar den Nahmen / als lebest du / und bist doch todt // dann ich finde / daß deine Werck nicht vollkommen vor meinem Gott.

Dise Todte dann zu erwecken / was thue ich? Ihnen allen / wie Christus der HERR dem verstorbnen Lazaro / zuzuruffen / und also zu erwecken / ist mein Stim vil zu schwach und zu gering. Selbe alle / wie Christus der HERR die verstorbene Tochter eines Fürsten / bey der Hand zu nehmen / und widerumb zu erwecken / ist mir nicht möglich; allermassen die Anzahl dergleichen Todten ist scheinbar überaus groß. Solte ich nur alleinig ruffen und sagen: *Adolescens, tibi dico, surge.* Jüngling / ich sage dir / stehe auf; so wurde ich mehrmahlig nicht vil ausgerichten / indeme unter disen Todten / nicht nur nur Jüngling / sondern auch schon Alte und Betagte begriffen seynd.

Wertbeste / ich habe mich entschlossen / bey Auferweckung diser Todten / keiner andern Manier mich zu bedienen / als ganz klar zu erweisen / daß der Glaub ohne die Werck eigentlich und ungezweifelt todt seye.

Die Göttliche H. Schrift will hierzu den allerersten Beitrag thun / da es Exodi c. 14. in einer weitläufftigen Beschreibung von dem Israelitischen Volck erzehlet / wie daß / als sie schon würcklich die Reis nach dem ihnen versprochenem Land angetretten / haben sie sehr grosse Anstöß erlitten; massen / vor sich hatten sie das rothe Meer / welches zu passieren und durchzukommen / sie für eine Unmöglichkeit halteten: hinter ihnen ruckte auf sie loß mit einer grossen Furi der ergrimmete König Pharaos sambt seinem ganzen Kriegs-Heer. Hierdurch wurde das Volck so gar erschrockt und beängstigt / daß der Text sagt: *Et timerunt valde, clamaveruntque ad Dominum.* Und sie fürchteten sich sehr / und rufften zu v. 10.

Gott. Moyses ihr Führer / fangte zwar an die Betrübte zu trösten / und sagte: *Nolite timere: State, & videte magnalia Domini, qua facturus est hodie; Egyptios enim, quos nunc videtis, nequaquam ultra videbitis usque in sempiternum; Dominus pugnabit pro vobis, & vos tacebitis.* Fürchtet euch nicht: Stehet / und sehet an die grosse Werck des HERRN / die er heutiges Tags thun wird; dann die Egyptier / die ihr jetzt sehet / werdet ihr forthin nimmermehr sehen bis in Ewigkeit: der HERR wird für euch streiten / und ihr sollet stillschweigen. Das ware schon ein sehr guter Trost; Alleinig / wie ist es doch ihnen ferners ergangen / oder was haben sie mit ihrem Ruffen und Schreyen zu Gott ausgericht?

Dem ersten Ansehen nach / nicht gar vil: Allermassen sich GOTT gegen

v. 15.

gegen ihnen gleichsam ungnädig zeigte / da er zu Moysse sagte: *Quid clamas ad me? Loquere filiis Israel, ut proficiantur. Tu autem eleva virgam tuam, & extende manum tuam super mare, & divide illud.* Was ruffest du zu mir? Sage denen Kindern Israel / daß sie fortziehen. Du aber hebe deine Ruth auf / und strecke deine Hand aus über das Meer / und theile es voneinander. Welche Ansprach / ob es schon anfänglich ungnädig zu seyn scheinte / so hatte doch der Zusatz / und der Ausgang deren erweisen / daß es ihnen noch sehr wohl ergangen; indeme sie nicht nur allein ihren Feinden gang sicher entrunnen / sondern sie haben über das noch mit ihren Augen gesehen / wie arm/seelig all ihre Feind in dem rothen Meer erossen / unter und zu Grund gangen seynd.

Über diese Geschicht / bevorab über die Wort / *Quid clamas?* was ruffest du? machen die Gelehrte und H. Väter unterschiedliche Gedancken: Hugo Cardinalis in c. 14. Exodi ist der Meinung / der Moyses habe sein Gebett und Betten nicht mit rechter Andacht und Versammlung des Gemüths verrichtet: wessentwegen auch Gott gang ernsthaft zu

S. August. ihme sagte: *Quid clamas? Was ruffest du also? Quid enim prodest strepitus oris, sagt ein S. Augustinus bey Hugone an eben diesem Ort / ubi gonem hic mutus est clamor cordis.* Dann was soll nutzen das Gebett / wann man nemlichen nur mit denen Leßzen bettet / das Herz aber gar nichts dartz von weißt? Ein solches Gebett und Betten / wann das Herz von einiger Andacht und Versammlung des Gemüths nichts weißt / beweget Gott nicht zu einig-er Erbarmung / sondern vilmehr zu einem Widerswillen / wie es allda das Ansehen hatte.

Anderer seynd der Meinung / welchen ich auch bestimme / Gott habe hierdurch wollen zeigen / wie daß der Glaube ohne die Werck nur ein todter Glaube / der zur Seeligkeit die Seinige keineswegs befördere. Wie daß jene / die nur ruffen Herr Herr / in das Reich der Himmlen nicht werden eingehen / sondern man müsse nothwendig den Willen des himmlischen Vatters vollbringen / das ist / in guten Wercken sich üben / und also sich der Seeligkeit versichern.

Ist alles gang klar zu schliessen und abzunehmen aus denen gleich beygefügtten Worten; Massen/ da Gott / gleichsam mit Verdruß / zu dem Moysse sagte: *Quid clamas ad me? Was ruffest du zu mir? setze er allzugleich noch hinzu / und sagte: Eleva virgam tuam, & extende manum tuam super mare.* Hebe deine Ruth auf / und strecke deine Hand aus über das Meer. Mit dem Ruffen alleinig wirst du nichts ausgerichten / es ist ein todtes Wesen.

Also / wann wir Glaubige zu Gott ruffen / und in dem Pater nostro

ster

ster alltägig bitten und betten: *Adveniat regnum tuum.* Zukomme uns dein Reich: So saget er uns hinwider gleichsam gleich also: *Quid clamatis ad me?* Was ruffet ihr zu mir? mit dem leeren Geschrey/ bevorab/ wann das Herz nichts darumb weiß/ werdet ihr nichts auerichten/ es ist ein todtes Wesen. *Extendite manus vestras,* ihr müßet nothwendig auch Hand anlegen/ in denen Tugend-*Wercken* euch üben/ und also den Willen meines Vatters erfüllen. Ohne dises ist alles/ und so gar auch euer Glauben todt. *Sicut enim,* schreibet der H. Jacobus c. 2. v. *Jacob. c. 2. v. 26. corpus sine spiritu mortuum est, ita & fides sine operibus mortua est. v. 26.* Dann gleichwie der Leib ohne den Geist/ ohne die Seel/ todt ist/ also ist auch todt der Glauben ohne die *Werck.*

Und nicht Wunder: Dann gleichwie der Officier und Kriegsmann niemahlens wird einen Sig erhalten/ und reiche Beuten machen/ wann er nur immer hinter den Mauern sitzt/ und sich nicht getrauet mit der unterhabenden Mannschafft dem Feind zu begegnen/ und wider selben ritterlich zu fechten/ zu kämpffen und zu streiten. Gleichwie der Kauff- und Handels-Mann niemahlens wird einige Reichthumen zusammen bringen und gewinnen/ wann er nur immerhin seinen Laden verschlossen haltet/ und zu dem Handeln und Wandlen einen Verdruß und Widerwillen erzeiget. Gleichwie der Reb-Mann bey ankommender Herbst Zeit gar keine Wein-*Eräublen* wird zu lesen bekommen/ wann er nicht den ganzen Sommer hindurch seinen Wein-Garten wird verpflogen haben. Gleichwie der Burger und Ackersmann zur Erndt-Zeit nichts wird haben einzuschneiden/ wann er nicht zuvor die Erde geriget/ den Acker verbessert/ und den Saamen darauf ausgesäet hat.

Also/ und imgleichen/ wann man schon den rechten Glauben hat/ aber sich zugleich nicht auch exercieret und übet in denen Tugenden und guten *Wercken*/ O! so ist von disem Acker in Ewigkeit kein Frucht einzuschneiden. So ist von disem Wein-Garten zu keiner Zeit eine Wein-Lesung zu haben. So ist aus disem Kauff- oder Kram-Laden kein Gewinn zu hoffen. So wird diser Officier sambt aller seiner Mannschafft/ will sagen: So wird auch der rechte Glauben keinen seiner Feinden besigen/ sondern allzeit/ als ein todtes Wesen/ von denenselben übermunden werden.

Nach der H. Schrift stellen sich schon/ und zwar in einer grossen Anzahl/ die H. Vätter/ einbellig behauptend/ daß man sich mit dem Ruffen und Schreyen alleinig der Seeligkeit nicht versichere; ja daß der Glauben ohne die *Werck* ein armseeliger Todter seye.

Ein H. Augustinus, als ein Wunder-schönes Kirchen- und Glaubens-Liecht führet hierinnen / so zu sagen / den Ketten / da er Serm. 38. de Temp. hiervon also schreibet: *Nemo se falsa spe circumveniat; quia Christiani nominis non facit sola dignitas Christianorum; nihil enim prodest, quod aliquis Christianus vocetur in nomine, si hoc non ostendat in opere.* Niemand woll sich selbst mit einer falschen Hoffnung betriegen; dann der Nahmen eines rechtgläubigen Christen alleinig / dienet nichts zur Sach; massen / es nuget durchaus nichts / daß er nur mit dem Nahmen ein Christ genennet werde so fern er dises nicht auch zeigt in dem Werck. Welches/ob es schon sehr klar / ausführlich und nachdrücklich / so lasset sich doch diser hochheilige Vatter hiermit noch nicht vergnügen / sondern de Doctrina Christiana, sezet er schon auch dise Wort: *Christiani nomen ille frustra sortitur, qui Christum minime imitatur: Quid enim tibi prodest vocari, quod non es, & nomen usurpare alienum? sed, si Christianum te esse delectat, qua Christianitatis sunt, gere; & merito tibi Christiani nomen assume.* Jener hat und tragt den Nahmen eines Christen vergeblich / der Christo mitnichten nachfolget: Dann / was nuzt es dich genennt zu werden / was du nicht bist / und mißbrauchen einen frembden Nahmen? Sondern / wann du ein Freud hast an dem / daß du ein Christ bist / so thue auch / was einem Christen zustehet; alsdann hast / und tragt du billich den Nahmen eines Christen.

Der H. Thomas, als Engliſcher Lehrer / folget disem H. Vatter / wie man sagt / gleich auf dem Fuß nach / da er / wie zu sehen 2da 2da S. Thomas quæst. 124. art. 5. ad primum hiervon dise schöne Lehr einführet: *Christianus dicitur, qui Christi est: dicitur autem aliquis esse Christi, non solum ex eo, quod habet fidem Christi, sed etiam ex eo, quod Spiritu Christi ad opera virtuosa procedit.* Ein rechtgläubiger Christ wird genennet / der Christo zugehört: daß einer aber Christo zuehöret / ist es nicht genug / den Glauben Christi haben / sondern er muß auch / in dem Geist und Eyser Christi / sich auf tugendſame Werck beſeiffen.

Disen ist ganz gleich die Lehr des H. Fulgentii Lib. de Fide ad Petrum c. 40. dises Innhaltis: *Firmissime tene, & nullatenus dubites, non omnes, qui intra Ecclesiam catholicam baptizantur, accepturos esse vitam æternam; sed eos, qui percepto Baptismate recte vivunt, id est, qui abstinerint se à vitiis, à concupiscentiis carnis.* Glaube es ganz kräftiglich / und zweiffle gar nicht an deme / daß nicht alle / welche in der Christ-Catholischen Kirchen getauffet werden / das ewige Leben erlangen werden; sondern nur diejenige alleinig / welche nach empfangenem H. Tauff recht leben / das ist / welche das Böse meiden / und das Gute würcken.

Ein H. Chrystomus aber sehet disem noch hinzu/und saget Hom.4. S. Chryf. in Matthæum: *Ille veraciter credit, qui exercet operando, quod credit. Si Hom.4. in Christianus es, Christo crede; si Christo credis, per opera mihi fidem demonstra. Matth.* Jener glaubet wahrhaffig / der da in der That übet / was er glaubet. Wann du ein Christ bist, so glaube Christo; glaubest du Christo, so zeige mit den Glauben durch die Werck. Und

Wann dises manche noch nicht solte contentieren und befriedigen / so sagte ihnen gleich ein H. Kirchen, Vatter Ambrosius Serm. de Abra- S. Ambr. ham. *Mendacium est, Christianum se dicere, & opera Christi non facere. Serm. de* Es ist ein schandliche Unwahrheit / sich einen Christen nennen / und die Werck Christi nicht thun. Was aber Christus der HERR gethan habe / bezeuget gar wohl das geistliche Recht Capitulo, Exiit, qui seminat. Capit. De verborum significatione in Sexto, in, disen austrücklichen Worten: *Exiit, qui Egit namque Christus, & docuit opera perfectionis. Christus hat sich ge- Seminatio. übet, und hat gelehrt die Werck der Vollkommenheit. Welches alles / de verb. wann man es was reiffers will erwegen / so wird man finden, daß dise Signif. in grosse Kirchen-Leichter und Väter durch das Besagte nichts anders wols 6. len behaupten / als daß man sich mit dem Ruffen und Schreyen alleinig der Seeligkeit nicht versichere; Ja / daß der Glauben ohne die Werck ein recht armseeliger Todter seye.*

Nach disen stellen sich auch andere Gelehrte / aus welchen unser so genannte unwidersprechliche Doctor P. Alexander Alenfis Tract. de 7tmo P. Alex. Præcepto Decal. quæst. 5. von dem Glauben also lehret: *Aliud est, credere Alenfis DEO: aliud, credere DEUM: aliud, credere in DEUM.* Es ist ein Tract. de Unterschied unter dem Glauben / dann ein anders ist es / wann man 7tmo GOTT einen Glauben zumesset: Ein anders ist, wann man glaubet / Præcept. daß ein GOTT seye: Und ein anders ist es / in GOTT glauben. Decalogi. *Credere DEO; est credere, vera esse qua dicit; quod etiam mali faciunt. Credere DEUM; est credere illum esse; quod etiam demones credunt, & contremiscunt. Credere in DEUM; est credendo amare, & ei uniri, ac illius amore bene operari.* GOTT glaubet man / wann man glaubet / daß wahr seye / was Er saget / welches auch die Böse thun. GOTT zu seyn glaubet man / wann man glaubet / daß Er seye / welches auch die Teuffel glauben / und darüber entsetzen. In / und an GOTT aber glaubet man / wann man mit dem Glauben GOTT liebet / und trachtet mit ihme vereiniget zu werden / und über das noch aus Liebe seiner Gutes würcket. Aus welchem schon abermahl erhellet / daß / so vil deren / auch unter denen Christ. Glaubigen / welche neben dem Glauben GOTT nicht lieben / nicht trachten mit ihme vereiniget zu werden / nur immer

dar ruffen / **HERR** / **HERR** / das ist / den Glauben zwar haben / aber aus Liebe Gottes sich zugleich nicht auch in denen Tugend, Wercken üben; alle dise seyn keine rechte Glaubige / werden in das Reich der Himmlen nicht eingehen; Ja seyn recht armselige Todte. Dann /

S. Ambr. schreibt ein Heil. Ambrosius in cap. 4. Epist. ad Hebræos: *Non sufficit fides, sed debet addi fidei condigna vita; opus est quippe omni volenti coram Deo possidere, fidem operibus comitari.* Der Glaub alleinig ist nicht genug die Seeligkeit zu erhalten / sondern es muß notwendig auch zu dem

Glauben kommen ein gezimmendes Tugend-Leben; sintemahlen es vonnöthen ist / daß ein jeder / der einsmahl den Himmel besitzen will / sich neben dem Glauben auch in guten Wercken übe. Ohne dises ist alles todt.

Die Todte vergestalten sich dermassen / daß sie nicht mehr zu erkennen: Nicht selten also / daß sie denen Lebenden recht erschrecklich vorkommen. Wie dann das Römische Brevier auf den zehenden October von dem Heil. Francisco Borgia bezeuget / daß er an der Kayserl. Gemahl Caroli V. Isabella nach ihrem Tod / unerachtet sie zuvor ein Wunder der Schönheit gewesen / ein so gar entsetzliche Bergstaltung ersehen / daß er sich dessentwegen an der Stell mit einem Glübt gegen **GOTT** verbunden / bey nächster Gelegenheit nicht nur allein den Kayserl. Hof / sondern auch seine liebste Gemahl Eleonoram sambt allem Welt-Pracht zu verlassen / und **GOTT** alleinig als einem König aller König / die Zeit seines Lebens zu dienen. So er auch getreulich erfüllet / und zu einem grossen Heiligen erwachsen.

Bergestalten / und zwar biß zu einer Erschröcklichkeit / also / daß sie nicht mehr zu erkennen / thun sich auch jene / die eines todten Glaubens seyn. Nemlich jene / die zwar den wahren Glauben haben / doch selben durch die gute Werck nicht lebendig machen. Allermassen / weilien sie von einem tugendsamen Leben nichts wissen wollen / und sich nur immertzen hin in unterschiedlichen Sünden und Lastern exercieren / üben und aufhalten / so thun sie sich vor denen allsehenden Augen Gottes / also erschrecklich und übelbergestalten / daß sie nicht mehr für Kinder Gottes erkennen werden / sondern für Kinder des Teuffels. Zu denen gar billich kan gesagt werden / was Christus der **HERR** selbstien / wie zu lesen Joann. cap. 8. v. 44. gesprochen / nemlichen: *Vos ex Patre diabolo estis, & desideria patris vestri vultis facere.* Ihr seyet von dem Vatter dem Teuffel / und wollet das thun / darnach eur Vatter Verlangen hat. O erschreckliche Bergstaltung! *Absit*, sagt der Heil. Augustinus in Lib. de vita Christiana, *ut hujusmodi Christianus dicatur. Absit, ut DEI Filius possit appellari,*

Joann.
cap. 8. v. 44.
S. August.
in Lib. de
vita Christi-
ana.

Breviar.
Rom. 10.
Octob.

qui talis est. Es sey fern / daß ein solcher ein Christ genennet werde. Es sey fern / daß ein Kind Gottes benambset werde / der ein solcher ist; der nemlichen nur von dem Bösen / und nicht von dem Guten was wissen will. *Christianus est,* sehet der Heilige noch hinzu / *qui vitam sequitur Christi;* qui in omnibus misericordiam facit; qui indigentibus succurrit; qui dolorem alterius quasi proprium sentit; - - *cujus domus communis est omnibus;* *cujus janua nemini clauditur;* *cujus mensam pauper nullus ignorat;* - - *qui DEO diu noctuque servit;* *qui indefinenter ejus praecepta meditatatur & cogitat.* Ein recht glaubiger Catholischer Christ hingegen ist / der dem Leben Christi nachfolget; der in allem Barmherzigkeit erweist; der denen Bedürftigen Hülff leistet; der eines andern Noth / als die Seinige beherziget; dessen Hauß eine allgemeine Zuflucht; dessen Thür niemand verschlossen wird; dessen Tisch keinem Armen unbekannt; Der Tag und Nacht seinem Gott dienet; Der unablässig Gottes heilige und leichte Gebott betrachtet / und zu Gemüth fasset. Wo aber solche und dergleichen Christliche Tugend-Übungen nicht seynd / da ist schon alles / O Spott! todt / und so vergestaltet / daß es nicht mehr zu erkennen.

Todte werden genennet jene / an deren Leibern die Augen gebrochen / das Gehör verfallen / die Nase spitzig / der Athem ausbleibet / die Puls nicht mehr schlaget / das Herz erstickt; Ja / Todte werden jene genennet / an welchen kein Lebens- Zeichen nicht mehr zu spüren und zu ver-spüren ist.

Nun aber / was dem Menschlichen Leib der Glanz der Augen / das subtile Gehör / eine wohl-anständige Nase / das beständige Athmen / das mäßige Schlagen der Puls und ein frisches Herz; Eben das seynd auch einer jeden Christ- Catholisch- glaubigen Seel die Tugenden und gute Werck. Sie seynd nemlichen unfehlbare Zeichen / daß eine solche Seel sambt ihrem Glauben lebe / und lebendig seye. *Quid est vita nostra?* sagt *S. Doroth.* und fragt der Heil. Dorotheus *Doctrina* 8. Was / oder wer ist unser *Doctr. 8.* Leben? Der Heilige sehet gleich selbst die Antwort / und saget: *Virtutes sunt vita nostra, quibus anima recte vivit.* Die Tugenden seynd unser Leben / mittelst deren die Seel aufrichtig lebet. Folget / daß / wo immer diese nicht seynd / da ist alles todt; die Seel sambt ihrem Glauben / dieweilten auf solche Weiß gar kein Lebens- Zeichen / das ist / kein Tugend / kein gutes Werck an ihnen verspühret wird. *Nomen habent, quod vivunt, & mortui sunt.* Sie haben den Nahmen / als lebten sie / und seynd doch todt. Dann in allem ihrem Thun und Lassen gehen sie / wie man sagt / gang blind dorein; Gutes anzuhören / zeigen sie sich gang taub; und ihr ganzes Herz ist erstickt; das ist / steckt voll / theils der bösen

bösen Begirben / theils auch der allerschlimmsten Vorhaben ; welche Beschaffenheiten Zeichen / Zeugen / und Zeugnuß genug seynd / daß alles das / was einem rechtschaffenen Glaubigen wohlansständig / an ihnen erstorben seye.

Disen so armseeligen Erstorbenen und Todten wünsche ich / und lasse ich noch keine Ruhe ; sondern ich schicke zu ihnen auch die allervortrefflichste Medicos und Leib-Ärsten / umb zu sehen / wie sie doch in diese Armseeligkeit gerathen / und ob noch zu helfen seye oder nicht ?

Fernelius
Lib. 6.
Physiolog.
c. 13.

Der Welts berühmte Prinz Fernelius will dienen an statt aller / und discuriert hiervon Lib. 6. Physiologiae cap. 13. sehr merckwürdig also : Deß Menschen Leben / Regen und Bewegen wird meistens unterstützt und erhalten durch das immerwährende Beyspringen / Spirituum animalium, der Thierlichen Geistern / die sich in den ganzen Leib austheilen / und also deß Menschen Leben / Regen und Bewegen befördern. *Hoc certe argumento, quod prapeditis, & obstructione quadam interceptis viis, velut in paralyti, non modo sentiendi, aut movendi spes adimitur, sed omni prorsus robore dissoluto languescunt.* Mit dieser unfehlbaren Versicherung / daß / wann durch eine Verstopfung / oder auch auf andere Weiß diese Geister verhindert werden / daß sie sich in dem Leib nicht können austheilen / so ergethet es ihnen wie bey einem Schlag / sie verliehren nemlichen / nicht nur allein alle Empfindlichkeit / und alle Krafft sich bewegen zu können / sondern sie werden so gar aller ihrer Stärcke beraubet / daß sie als Todte darligen.

Mit welchem merckwürdigen Discurs diser so vortreffliche Leib-Ärzt bey mir so vil vermag / daß ich sage : Man wundere und verwundere sich doch nicht / daß jene / die zwar den rechten Glauben haben / jedoch von denen guten Wercken nichts wollen wissen / als Todte erkennen und genennet werden ; sintemahlen sie selbst durch ihr verkehrtes Leben verhindern / daß sich der Geist oder Gnade Gottes in sie ergieße / und also ihr Thun und Lassen lebendig oder verdienstlich mache ; mithin alles / als

S. Bernar. verstorben und todt / lasse und verlasse. *Vitam opera testantur, sicut Serm. 3. de enim corporis hujus vitam ex motu suo dignoscimus, ita & Fidei vitam ex Resurr. operibus bonis.* Seynd die Wort deß Heil. Bernardi de Resurrect. Ob der Glauben lebend oder todt seye / zeigen die Werck ; Dann gleichwie man deß Leibs Leben aus dem / daß er sich bewegen könne / abnimmet / also wird deß Glauben Leben erkennet aus den guten Wercken. Weilten aber die geistliche Tugend-Übungen eben so wenig ohne den Geist und Gnaden Gottes können geübet werden / als der Leib die Seinige ohne die Lebens-Geister ; folget nothwendig / daß / so lang sich ein Glaubiger

ger in seinem Uebelverhalten aufhaltet / er als ein Todter / und vom Schlag berührter / dar lige. O harter Schlag! Du diejenige / so du be-
rührest seynd wohl recht Armseelige!

Aber was? Nichts anders / als eben dieses: Auf den Tod folget
das Gericht: Bey dem Gericht aber wie werden stehen / wie werden be-
stehen all die Glaubige / welche zwar den allein seligmachenden Christ-
Catholischen Glauben bekennen / jedoch selbigen durch die gute Werck
nicht lebend machen? Nicht ich / sondern ein Hell. Thomas à Villa Nova *s. Thom.
à Villa N.
Dom. 3.
Advent.*
fraget / und saget zugleich also: *Quid dicitur es in iudicio, solo nomine
& professione Christianus, vitâ & moribus plusquam paganus?* Was
wirst du einmahls vor Gericht sagen / der du nur dem Nahmen und deis-
nem Sagen nach ein Christ bist / deinem Leben und deinen Sitten nach
aber ärger / als ein ungläubiger Heyd oder Keker?

Quid tunc dicitur es O Christiane? fraget und saget ferners diser Hei-
lige Concion. de Ascens. *Quid responsurus es O contemptor? dicet forsitan
Gentilis, nescivi: Dicet Inaus, non audiui: Dicet Paganus, non intellexi:
In verò miser quid dicitur es?* Was wirst du / O kühler Christ / als
dann sagen? Was wirst du antworten / O Verächter? Der Heyd wird
vileicht sagen / ich hab umb solche Sachen nichts gewußt: Der Indianer /
ich hab nichts davon gehört: Der Türck / ich hab's nicht verstanden: Du
aber / O Armseeliger / was wirst du sagen?

Du Armseeliger / der du es nur gar zu wohl verstanden? Du / der
du es schier alle Tag gehört und angehöret? Du / der du es / als gewiß /
gewußt? Du / der du solches schon in Empfangung deß hochheiligen
Sacrament deß Tauffs dem lieben GOTT versprochen / und solches zu
halten / durch deinen Tauff / Baten mit GOTT einen Bund gemacht?
Von dessen Verbrechen oder nicht Halten das geistliche Recht Ex Episto-
la Gregorii ad Bonifacium, Canone, Viduas causa 27. quæst. 1. saget: *duas. 27.*

*Si inter homines solent bonæ fidei contractus nulla ratione dissolvi; quanto q. i.
magis ista pollicitatio, quam cum DEO pepigit, solvi sine vindicta non
poterit?* Wann man die unter denen Menschen gemachte Bund auf keine
Weiß zu zertrennen pfleget / umb wie vil weniger ist ohne besorgende Rach
und Straff zu zertrennen der Bund / den man mit GOTT gemacht.
Ja / anmercket so gar das weltliche Recht *Leg. 1. m. ff. de pecunia consti-
tuta, von der Untreu / die man begehet / da man nicht haltet / was man
etwan in Bezahlung einer Schuld / versprochen: Grave est fidem fallere.
Es ist eine schwere Sach hierinn untreu zu seyn. Quid dicitur es? was
wirst dann du / O lauer Christ / dem bey Gericht so strengen Richter /
antworten / wann Er dich fragen / und zu dir sagen wird / warum du
den*

den mit ihm / schon in dem Tauff gemachten Bund so untreu zerbrochen? das ist / deinen Glauben mit guten Wercken nicht lebendig gemacht? was für Rach und Straffen warten wohl auf dich?

S. Bonav. Mein Heil. und Seraphischer Bonaventura thut hiervon einen sicheren Ausspruch / da er Serm. De uno Martyre also schreibet: *O quantum tenetur DEUM laudare, DEUM amare, DEUM predicare, qui ad hoc vocati sunt, ut DEUM agnoscant, & Christiani fiant, & cum Saracenis & aliis multis in errore non permaneant! Sed va talibus, qui DEUM cognoscunt, sed non ut DEUM honorant. Non seruietes DEO Christiani, plusquam Saraceni & Pagani puniendi sunt.* O wie hoch seynd verpflichtet GOTT zu loben / GOTT zu lieben / GOTT über alles zu erheben / welche zu disem beruffen seynd / daß sie Recht / gläubige Christen seyn sollen / und nicht mit andern Ungläubigen in der Glaubens / Zerung verbleiben! Aber wehe denen und solchen / welche zwar GOTT erkennen / jedoch Ihne nicht / als einen GOTT verehren. Solche Christen / die GOTT nicht dienen / seynd härter zu straffen / als die ungläubige Türcken und Heyden.

S. Anton. Der Heil. Antonius de Padua erwegend jene Bosheit der Juden / *de Padua* daß sie dem leidend / und sterbendem Heyland der Welt in seinem Durst sauren Eßig und bittere Gall dargereicht / sagte: *Hoc idem faciunt JE-*
Dom. 23. *post. Pent.* *SU Christo falsi Christiani, peiores Judais.* Eben das thun auch unserm HERRN JESU Christo die falsche Christen / und seynd dessentwegen schlimmer / als die Juden. Was nun ein so grausame Bosheit für ein Rach und Straff verdiene / wer solt es sagen?

Matth. Ja / Ja / sagte der Heyland der Welt / vermög des heutigen heiligen Evangelii Matth. cap. 7. selbst: *Omnis arbor, quae non facit fructum bonum, excidetur, & in ignem mittetur.* Ein jeglicher Baum / der kein gute Frucht bringet / der wird ausgehauen / und in das Feuer geworffen werden. Er sagt: *Omnis arbor, ein jeglicher Baum; das ist / ein jeder Mensch; und absonderlich ein jeder Recht / Glaubiger / wann er schon solt haben einen geraden Stamm / und allerschönste Blätter / das ist / den rechten und allein / seeligmachenden Glauben / solte aber darbey nicht auch tragen fructus bonos, gute Frucht; nemlichen / die edle Frucht der guten Werck: Excidetur.* So wird er ausgehauen. Bald / noch in seiner zarten Jugend: Bald / in dem besten und Mäßlichen Alter: Bald / mitten in denen Lustbarkeiten; gemeiniglich zu einer solchen Zeit / da man es am allerwenigsten enttrauet. *Et in ignem mittetur.* Und diser Baum / diser unfruchtbare Baum / der Glaubige ohne gute Werck /

Werk / wird in das Feuer / und zwar so gar in das ewige Feuer geworfen werden.

Damit ich aber eigentlich anmercke / was doch / diese armseelige Tropfen / in eben diesem höllischen Feuer / für ein Rach und Straff werden müssen ausstehen in die lange Ewigkeit ; so sage ich / die aller-schärfste / und zwar in der alleruntersten Hölle. Allermassen / gleichwie man die Baum / das Holz / womit man ein Feuer anmachet / nicht leget auf den Ofen / oder in die Höhe / sondern allzeit zu unterst auf den Boden : Also jene unfruchtbare Baum / jene laue Christen / welche ihren Glauben mit denen guten Wercken nicht lebendig gemacht haben / werden zur ewigen Rach und Straff in die unterste Höll verstoßen werden. Wird klar und wahr gemacht mit jener Geschichte / welche der heilige Bonaventura einführet Sermon. 1. in Cath. S. Petri in diesen Worten :

*S. Bonav.
Sermon. 1. in
Cathed.
S. Petri.*

Da der heilige Macharius in der Wüsten sich noch aufhaltete / hatte er daselbstens einmahls angetroffen einen Todten : Kopff : Welchen er auch alsobald gestrag / wessen er geroesen ? Siehe Wunder ! der Todten-Kopff sangte also gleich an zu reden / und dem Heiligen zu antworten / sprechend : Er sey gewesen der Kopff eines Bösen Pfaffen. Der Heilige fragte diesen weiters / und sagte : Ob nicht andere noch tieffer in der Höllen sitzen / und grössere Peyn leyden / als eben er / und andere seines Gleichen ? Die Antwort war gleich diese : Es seynd zwar noch tieffer / und unter uns die Juden / die den HERRN erkennen / und das Gefas von ihm empfangen haben : Aber noch tieffer als diese / seynd die böse Christen / welche die Wohlthat ihrer Erlösung zwar erkennen haben / sich aber dargegen / in Verabsäumung der guten Werck / undanckbar erzeigt haben. O erschrockliche Begebenheit ! und wannit das Krachen und Prassen dieser höllischen Flammen / jene armseelige Todte / wovon ich zeithero geredet habe / nicht zu dem Leben / zu dem Guthun erwecken / wer solt können helfen ?

Gleichwohl / damit ich die Zuhörende nicht mehrer erschrocke und betrübe / als confoliere und tröste ; sage ich / daß ihnen hierinnen noch könne geholffen werden / wann sie anderst die heylsamen Mittel nicht verachten / oder wohl auch selbstens verwerffen werden : Dann / dann lehret der obbemeldte vortreffliche Medicus Fernelius von jenen / die sich nicht mehr regen und bewegen können / noch auch sonstens ein anders Lebens-Zeichen von sich geben : *Accepto spiritu suo robore constabunt , bene composita , & instructa erunt ad opus , & tum integrè functiones suas obibunt.* Wann die Sach bey einem Patienten / der sich nicht mehr regen oder

*Fernelius
supra.*

bewegen kunte / dahin gebracht wird / daß sich / die Spiritus animales, die Thierliche Geister wiederumb in die Gliedmassen des krancken Leibs können austheilen / so werden sie hievon widerumb starck und gestärckets / also / daß sie all ihren Verrichtungen ganz vollkommentlich können vorstehen. Nun aber / kan durch diese Geister der krancke Leib / an dem man kein Leben mehr verspühret / völlig widerumb hergestellt / und zur vorigen Gesundheit gebracht werden ; wer solte nicht auch solches / und zwar in einer weit größern Sicherheit / sagen von der wunderbaren Wirkung der Gnad Gottes des Heiligen Geistes gegen jenen lauen Christen / an welchem man kein Lebens Zeichen verspühret ? Will sagen : An jenen Catholischen Christen / welche zwar den wahren Glauben gehabt / aber in den guten Wercken sich nicht geübet haben ? Bevorab und absonderlich / weilens uns dessen der Heil. Isidorus Lib. 4. schon vorhin versichert und saget : *Si non solum verbis imploratus fuerit, sed etiam factis, Advocatus Christus Dominus, sua gratiâ quasi sponte occurret.* Wann wir unsern HERRN und GOTT / nicht nur allein mit Worten / sondern auch mit Wercken werden anrufen / so wird uns Christus der HERR gleichsam freywillig mit seiner Gnad entgegen kommen / und mit derselben all unser Thun und Lassen auf ein neues widerumb lebendig und verdienstlich machen.

S. Isidor.
Lib. 4.

Ist demnach nicht mehr übrig / als daß ich zum Beschluß dieser Predig all dergleichen armiseeligen Patienten aus dem geistlichen Recht Canone, Scimus. causâ 12. q. 1. ex Epistola unica Urbani Papæ. mit sonderm Seelen Eifer zuruffe und sage : *Hoc, quod Domino est pollicitus, fideliter custodiat, ne damnationem, sed pramium sibi aquirat - - gravius enim puniuntur, qui votum fecerunt, aut fidem perceperunt, & votum non perfecerunt, aut in malis vitam finierunt, quam illi, qui vitam sine voto finierunt, aut sine fide mortui sunt.* Dasjenige / was man Gott hat verlobet / soll man getreulich halten / damit man nicht in die Verdammung komme / sondern die Belohnung erlange. • • • Dann es werden vil härter gestrafft / welche Gott was verlobet haben / oder zu dem wahren Glauben gelanget seyn / jedoch das Gelübd nicht gehalten / oder in dem Ubel ihr Leben geändiget haben / als jene / welche / ohne Gottes Gelübd dahin geschiden / oder ohne Glauben gestorben seynd.

Can. Scimus 12.
q. 1.

aus eben diesem Recht Canone, Ananias. causâ 17. quæst. 1. aus dem heiligen Gregorio Epist. 33. ad Venantium noch hinzu : *Ananias pecunias DEO voverat, quas post diabolica victus persuasione subtraxit. Sed, qua morte mulctatus sit, scis. Si ergo ille mortis periculo dignus fuit, qui eos, quos dederat, nummos DEO abstulit; considera, quantò pericula*

Can. Ananias 17. q. 1.

is in iudicio dignus eris, qui non nummos, sed temetipsum DEO Omnipotenti subtraxisti. Der Ananias hatte GOTT ein Geld verlobt / welches er ihme nachgehends / durch teuflischen Betrug überwunden / widerumb entzogen. Aber / mit was für einem Tod er hernach dessents wegen seye gestraffet worden / weist du. Wann dann diser / nur wegen des entzogenen Gelds also gestrafft worden / wie wird es dir bey dem Gericht Gottes gehen / der du / nicht nur ein Geld / sondern dich selbst dem allmächtigen GOTT entziehst : Da du nemlichen schon in dem heiligen Tauff ihme den wahren Glauben / der ohne die gute Werck todt ist / versprochen / und nicht gehalten. Welchen Ublen aber allen man sicherist entgehet / wann man das Versprechen haltet / wann man nicht nur allein ruffet HERR / HERR / sondern darbey auch vollziehet den Willen des Himmlischen Vatters / das ist / den Glauben mit denen guten Wercken bestätigt. Allermassen auf solche Weiß zeigt man sich ein Baum zu seyn / der nicht nur schön an Blättern / sondern auch reich an guten Früchten / der von dem Feur der Höllen sicherist wird besreyet seyn / und ganz gewiß eingepflanzet werden in dem Lust Garten Gottes des Allerhöchsten. So stehet dann auf ihr Todte alle / die ihr zeithero einen ganz todten Glauben gehabt / übet euch nach allen Kräfften in denen Tugenden und guten Wercken / so werdet ihr erhalten das Leben / und zwar nicht nur das zeitliche / sondern auch / in dem Reich der Himmlen / das ewige Leben /

A M E N.

